



CHRISTENTUM

Deutschland
Nr. 1/2011
Jul./Aug./Sep. 2011
1. Jahrgang

CHRISTLICHE ZEITUNG DER FREIEN APOSTOLISCHEN PFINGSTGEMEINDE

<http://www.eaep-bietigheim.com>

e-Mail: email@eaep-bietigheim.com

„So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.“ (Matthäus 28:19 - 20)

DIE LIEBE GOTTES

(LF) Johannes, geliebter Jünger unseres Herrn Jesus Christus und einer der zwölf Apostel, betonte in dem von ihm niedergeschriebenen Evangelium die göttliche Natur unseres Erretters Jesus Christus und seine Liebe.

Ein besonderer Vers, von vielen Predigern und Gläubigen oft als Beweis für die Liebe Gottes benutzt, ist im dritten Kapitel, Vers 16, des Johannes-Evangeliums zu finden. "So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. (Johan-

nes 3:16)" Gottes Liebe wird durch das Opfer Jesus Christus gezeigt. Dieses Opfer beginnt mit der Menschwerdung und wird abgeschlossen durch seine Kreuzigung.

Mit unserer Vernunft können wir diese Liebe Gottes nicht begreifen. Nicht weil wir gut und heilig sind, wie Gott uns mag, im Gegenteil. Obwohl Ihm unsere Übertretungen, unsere Bosheit und Abweichungen vom Weg der Wahrheit wohl bekannt sind, ist er um uns besorgt und möchte uns segnen. Er sucht nicht nach Möglichkeiten, uns zu bestrafen, son-

dern uns zu erretten.

Er möchte nicht unsere Verurteilung und unseren Untergang, sondern unsere Wiederherstellung und Eingang in sein gesegnetes Königreich. Aus diesem Grund hat er seinen Sohn zu uns gesandt, um die frohe Botschaft zu verkünden. "denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern damit ich die Welt rette" (Joh. 12:47). Das von Jesus Christus gepredigte Evangelium beinhaltet die Absichten und Verheißungen Gottes, die er für die Menschen hat. Warum liebt Er den Menschen so sehr? Seine Liebe ist fern aller Vorstellungskraft. Er schuf den Menschen nach "seinem Ebenbild, Ihm ähnlich." (1. Mo. 1:26).

Der Mensch ist Gottes Gegenstand der Liebe. Der Ungehorsam des Menschen und sein Abfall vom Wort Gottes leitete Gott nicht zum Zorn und zur Bestrafung, sondern zu Liebe und Mitleid und göttlichem Eifer für des Menschen Errettung.

Aber warum ließ er dann den Abfall zu? Weil er wollte, das der Mensch aus freien Stücken wählt und Ihm freiwillig nachfolgt, ohne die Androhung Seiner Macht und Kraft. Gott suchte und sucht noch immer nach dem Glauben im Menschen und seiner Liebe zu Ihm.

Als Jesus Christus in

Knechtsgestalt in diese Welt kam, zeigte er in keinem Fall seine unglaubliche Macht. Er zeigte nur seine große zärtliche Liebe.

Seine Jünger wunderten sich oft, warum Er nicht Feuer regnen ließ auf die, die sich Seinem Werk widersetzen.

In einem Fall wurden Johannes und Jakobus in ein Dorf der Samariter gesandt, um ihnen zu verkünden, daß Jesus bei ihnen vorbei ziehen wollte. Als diese hörten, daß Jesus danach nach Jerusalem ziehen wollte, mochten sie Ihn nicht willkommen heißen. Da sprachen seine Jünger zu Ihm "Herr, willst Du, daß wir sprechen, daß Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll?" (Lukas 9:54). Und der Herr Jesus Christus ermahnte sie ernstlich, indem er sprach "Wißt ihr nicht, welchen Geistes ihr seid? Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um die Seelen der Menschen zu verderben, sondern um sie zu erretten!" (Lukas 9:55 - 56).

Sogar als Er am Kreuz starb, hatte Er den Mut, den himmlischen Vater zu bitten, daß Er denen vergeben solle, die Ihn kreuzigen, "... Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun..." (Lukas 23:34). Wie sehr uns Gott liebt, können wir uns nicht vorstellen.

Ratgeber gesucht

(AP) Wir leben in einer Zeit sehr schneller Entwicklungen. Der moderne Mensch ist einem Informationsbombardement, so genannten Entdeckungen, ausgesetzt. Diese erscheinen mit der angeblichen Autorität der "Wissenschaft" und versuchen, ihn zu überzeugen, daß sie nur seinem Wohlbedienen dienen.

Die von der großen Finanzkrise erschütterte Gesellschaft hat die Menschen sehr vorsichtig, voreingenommen und vielleicht auch aufmerksam gegenüber dem gemacht, was sie hören und welche Aussage sie annehmen oder zurückweisen.

Zuletzt lasen wir die Veröffentlichung einer mehrjährigen Untersuchung einer führenden Universität der USA, die uns empfahl, Menschen zu fragen, die Erfahrung mit den Dingen haben, die wir tun wollen, wenn wir mit unseren Entscheidungen glücklich sein wollen. Hier ist ein Zitat aus dieser Veröf-

fentlichung "Wollen Sie lernen, wie Sie Zufriedenheit erreichen können? Fragen Sie einen Fremden"! Dies untermauert die neue Studie des Fachbereiches Psychologie der angesehenen Harvard Universität aus den USA, in der dargelegt wird, daß die Erfahrung eines Anderen für unser Leben viel hilfreicher sei, als unsere eigenen Annahmen und Vorstellungen.

In einem Experiment sollte beispielsweise eine Gruppe Frauen den Erfolg ihrer ersten Verabredung mit einem Mann auf der Basis des von diesem Mann erstellten Profils und seinem Photo vorhersagen. Hingegen sollte eine andere Frauengruppe die gleiche Vorhersage treffen, hierbei jedoch von Erfahrungen anderer Frauen geleitet, die in der Vergangenheit Erfahrungen mit diesem Mann gemacht hatten. Das Ergebnis zeigte, alle Frauen, die den Erfahrungen Anderer vertrauten, fanden Übereinstimmungen mit

Fortsetzung S. 5

Freue Dich

(MK) An dieser Stelle erwartet Gott von dem jungen Mann, sich zu freuen. Freue Dich, junger Mann. Sei voller Freude in den Jahren deiner Jugend. Nach dieser Vorgabe lehrt uns Gott, unsere Entscheidungen in die richtige Reihenfolge zu brin-

gen. "Freue dich in deiner Jugend, junger Mann und laß dein Herz fröhlich sein in den Tagen deines Jugendalters; wandle in den Wegen deines Herzens und nach dem, was deine Augen se-

Fortsetzung S. 6

Christ & Wissenschaft

Eugenik und Darwins Lehre

(AP) Im Jahr 2010 begingen wir den zweihundertsten Geburtstag von Charles Darwin und den einhundertfünfzigsten Jahrestag der Veröffentlichung seines Buches "Über den Ursprung der Arten durch natürliche Selektion: Erhaltung der begünstigten Arten im Kampf des Lebens". Viel wurde in diesem Jahr und wird noch geschrieben, obwohl die Welt sich mehr und mehr bewußt ist, das die Arten bereits gestaltet sind. Eine Verwandlung einer Art in die andere findet nicht statt, insbesondere nicht bei den hoch entwickelten Arten, etwa das der Mensch aus einer einfacheren Art, etwa einer Amöbe, hervorging. Statt dessen findet eine Mikroevolution statt. Jede Art passt sich der Umgebung an, in der sie lebt.

Heute sind diese Fakten wissenschaftlich belegt und es ist eine Frage der Zeit, bis dies in der breiten Öffentlichkeit und von denen, die in wissenschaftliche Arbeiten eingebunden sind, verstanden wird.

Wie wenig ist hingegen bekannt, das die darwinistische Lehre zu einer Lehre der Eugenik (Anm.: Erbhygiene oder Erbgesundheitslehre) führte, die als eine pseudowissenschaftliche Bewegung und Ideologie zu den Grausamkeiten des Zweiten Weltkriegs führte? Und so begann alles.

In seiner ersten Arbeit teilte Darwin (wissenschaftlich zu meist falsch) mit, das die Existenz des Menschen auf einer zufälligen Entwicklung aus einem Einzeller beruht. In seinem zweiten Werk "vom Ursprung des Menschen", fünfzehn Jahre nach dem Erstlingswerk veröffentlicht, unterstrich Darwin die Hierarchie der Arten als Folge einer Entwicklung durch natürliche Selektion: zu den "minderwertigen" Rassen zählte er die "Wilden", Afrikaner, Indianer usw., und zu der "überlegenen" Rasse die "zivilisierten" Europäer und

teilweise die "nördliche" Rasse. Heute ist dies wissenschaftlich völlig widerlegt. Es gibt keine genetisch bedingte überlegene Veranlagung, sondern, wie die Bibel sagt: "und er hat aus einem Blut jedes Volk der Menschheit gemacht" (Apostelgeschichte 17:26).

Als Francis Galton, ein Cousin Darwins, 1860 seine Arbeit las, hatte er folgende Eingebung: seit die menschliche Gesellschaft versucht, die Schwachen, Kranken, Unterprivilegierten und Untalentierten zu schützen und ihnen zu helfen, steht sie im Widerspruch zu dem Gesetz der natürlichen Auslese, durch das diese Menschen aus der Gesellschaft eliminiert würden. In Fortsetzung der Darwinschen "Entwicklung" hätten Schritte folgen müssen, das die "Privilegierten" wachsen (positive Erbhygiene) und die Behinderten und Schwachen ausgelöscht würden (negative Erbhygiene). Ein perfektes Beispiel ist die Aufzucht von Tieren mit gewünschten Eigenschaften. Um eine reine Zucht Rennpferde zu erhalten, muß man diese mit anderen Pferden gleicher Eigenschaft kreuzen und Rückzüchtung vermeiden.

Deshalb erfand Galton 1883 den Begriff der Erbhygiene als eine Studie aller Parameter unter menschlicher Kontrolle, welche die rassische Qualität zukünftiger Generationen verbessern oder zerstören kann.

Die Bewegung der Erbhygiene wurde ohne Bewertung in vielen Ländern angenommen und angewendet, etwa in den Vereinigten Staaten. Nach einigen Jahren führte dies in einigen anderen Ländern zu rassistischen Gesetzen. All dies wurde "wissenschaftlich" durch Darwins "Lehre" der natürlichen Auslese "belegt".

Ganze Gruppen von Menschen, etwa geistig Behinderte, Blinde, Körperbehinderte, aber auch Gruppie-

rungen wie Zigeuner, Juden oder auch Menschen anderer Hautfarbe wurden als minderwertig und entartet bezeichnet.

Sie wurden gebrandmarkt und isoliert, andere zur Sterilisation oder Sterbehilfe gezwungen oder anderen Formen der Massenvernichtung zugeführt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden diese Praktiken von allen Ländern als Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt. Viele wissen aber nicht, daß der pseudo-wissenschaftliche Überbau zu all diesen Scheußlichkeiten aus Darwins Theorie hergeleitet wurde! Vielen ist auch nicht bewußt, daß sie durch das Anerkenntnis dieser wissen-

schaftlich falschen Lehre der Evolution im Prinzip Anhänger rassistischer Lehren sind!

Glückselig sind diejenigen, die an Gottes Wort glauben. Er, der alle Menschen gleich ansieht: "Nach diesen sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen, und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!" (Offenbarung 7:9-10).

Laßt uns auch dabei sein!

Wunder - heute?

(LF) Natürlich läßt Gott heute noch Wunder geschehen – wie ER es auch in der Vergangenheit getan hat. Gott hat sich nicht geändert.

Wenn wir jedoch in Gefahr oder unheilbar krank sind oder an einem toten Punkt angekommen sind, dann wenden wir unsere Augen zu Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes: „oh Gott, Du bist der einzige, der mir hier heraushelfen kann“,

Warum wenden wir uns da zu Gott? Weil woanders keine Hoffnung ist. Manchmal wird unsere Hoffnung bestätigt, unsere Gebete erhört und unser Anliegen erfüllt. Die Krankheit ist geheilt und dem Patienten geht es besser. Kann es ein Zufall sein? Unmöglich.

Ich habe eine wundersame Heilung an einem Patienten erlebt, der voller Krebsgeschwüre war. Seine Haut hatte sich bereits ganz gelb gefärbt, er wog nur noch ein paar Kilo und die Ärzte waren sehr pessimistisch.

„Bringt ihn heim, damit er sterben kann. Wir können nichts mehr für ihn tun“.

Nachdem er geheilt war, kamen die Ärzte nochmals zusammen und erhoben ihre Hände. Einer von ihnen, ein Kanadier sagte „Christus hat ihn geheilt“.

Der Mann wurde wieder stark und ging zurück in seinen Beruf. Er öffnete sein Haus, damit es ein Haus des Gebetes und der Predigt des Wortes Gottes sein soll, da er wußte, daß Christus ihn geheilt hatte. Sein Haus wurde eine Gemeinde Gottes, in der das Evangelium gepredigt wurde. Sollen wir das glauben? Es gibt keinen Grund, etwas hinzuzufügen. Wir haben es mit unseren eigenen Augen gesehen – wir haben es erfahren.

Tut Gott heute noch Wunder? Natürlich tut ER sie und noch mehr: „Und es soll geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft,

Fortsetzung S. 7

Ewiges Leben – unnütz oder wertvoll?

„Als die Juden jedoch die Volksmenge sahen, wurden sie voll Eifersucht und widersetzten sich dem, was Paulus sagte, indem sie widersprachen und lästerten.“ (Apostelgeschichte 13:45).

Als die Apostel Paulus und Barnabas das Evangelium Christi in Antiochia in Pisidien predigten, widerfuhr ihnen eine unerwartete Reaktion der dort lebenden Juden. Und die Apostel sprachen zu ihnen „da ihr es aber von euch stoßt (Anm.: das Wort Gottes) und euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.“ (Apostelgeschichte 13:46).

Scheinbar bedeutet dieser Vers, daß die Juden, die gegen Gottes Wort sprachen und lästerten und sich des ewigen Lebens nicht für würdig erachteten. Scheinbar dachten die Juden, dies sei etwas, zu dem der Apostel Paulus sie einlud. Es ist nicht ungewöhnlich, so zu denken. Irgendwie sollen alle Menschen so denken und sich des ewigen Lebens unwürdig fühlen, weil – wie wir in der Bibel lesen – „denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten“ (Römer 3:23). Was also wollte der Apostel sagen und was war der Fehler der Juden. Wenn wir in den griechischen Urtext schauen, sehen wir, daß dort nicht steht „ihr haltet euch des

ewigen Lebens nicht für würdig“, sondern „ihr beurteilt euch des ewigen Lebens für unwürdig“. Dies bedeutet, die Juden (die von sich dachten, sie sind die einzig würdigen) wurden wegen ihres Verhaltens und ihrer Taten unbewußt ihre eigenen Ankläger und Richter, zeigten sie doch, daß sie des ewigen Lebens unwürdig seien. Dies wurde auch von Christus angeführt, „wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.“ (Johannes 3:18).

Gott möchte, daß alle Menschen errettet werden (siehe 1. Timotheus 2:3-4). Oftmals erkennen die Menschen ihren eigenen Verfehlungen und weisen deshalb Gottes Geschenk der Errettung zurück. Aber wie kann sich jemand des ewigen Lebens für unwürdig erachten? In der Bibel finden wir einige Beispiele:

Vorurteil: Als Jesus nach Nazareth ging, die Stadt in der Er aufwuchs, wurde er von den Menschen geschmäht. Sie konnten nicht annehmen, daß ein ihnen wohl bekannter Mann der Sohn Gottes und Erretter der Welt sein sollte, „.... so daß sie staunten und sprachen: Woher hat dieser solche Weisheit und solche Wunderkräfte?.... Und sie nahmen Anstoß an ihm.“ (Matthäus 13:54c, 57a).

Sozialer und religiöser Stellenwert:

In der Bibel lesen wir, „Glaubt auch einer von den Obersten oder von den Pharisäern an ihn?“ (Johannes 7:48). Tatsächlich bekannten am Ende nur wenige der Obersten und Pharisäer ihren Glauben an Christus, im Gegensatz zu den anderen aus geringerem sozialen Stand, die sich Ihm völlig gewidmet haben (vgl. 1. Korinther-Brief 1:26).

Liebe zu Reichtum: In der Bibel ist hierzu ein typisches Beispiel aufgeführt. Es ist das Zusammentreffen eines jungen Mannes mit dem Christus. Nachdem er die Worte des Christus gehört hatte, wurde er „traurig über dieses Wort und ging betrübt davon; denn er hatte viele Güter.“ (Markus 10:22).

Liebe zum Ruhm: Jesus sagte, „Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre von dem alleinigen Gott nicht sucht?“ (Johannes 5:44). Wo der Wunsch nach persönlicher Anerkennung und hohem Status Vorrang hat, wird die Unwürdigkeit dieser Person für das ewige Leben offenbart. Ein typisches Beispiel sind die Obersten, die, obwohl sie anfänglich an Christus glaubten, denn „.... Ehre der Menschen war ihnen lieber als die Ehre Gottes.“ (Johannes 12:43).

Liebe zur Welt: Im Gleichnis vom Sämann lesen wir,

daß das Herz, das den vergänglichen irdischen Freuden anhängt, am Ende kein geistliches Wachstum hat, das zum ewigen Leben führt. Die Verse über die Liebe zur Welt sind unverwechselbar (siehe 1. Johannes 2:15 - 17).

Zögern: Zögern wird auch durch Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit gegenüber dem ewigen Leben deutlich. So sagte beispielsweise Felix zum Apostel Paulus: „.... Für diesmal kannst du gehen; wenn ich aber gelegene Zeit finde, will ich dich wieder rufen lassen!“ (Apostelgeschichte 24:25) und auch die Athener sprachen „Als sie aber von der Auferstehung der Toten hörten, sprachen: Wir wollen dich darüber nochmals hören!“ (Apostelgeschichte 17:32).

Schlussendlich sind alle Menschen des ewigen Lebens unwürdig. Jeder aber hat die Möglichkeit, dies durch sein Verhalten als ein Geschenk Gottes durch Jesus Christus anzunehmen. Der Apostel Paulus „rühmt“ die Christen aus der Gemeinde von Thessaloniki wegen ihres Glaubens und ihres standhaften Ausharrens auf all ihren Wegen, wodurch sie zeigten, daß sie des Königreiches Gottes würdig („würdig erachtet wurden“) waren (siehe 2. Thessalonicher 1:4-5).

Reise ohne Kompass

(MP) Rund 191.500 Scheidungen finden pro Jahr in Deutschland statt, wie das Statische Bundesamt mitteilte. Laut dem Statistischen Bundesamt enden etwa 50% der Ehen in Deutschland momentan in Scheidung. Es gibt dafür eine tiefere Ursache. Nämlich dass der Mensch keine wirkliche Beziehung zu Gott hat.

Zwei Aspekte des Phänomens versuchen wir zu erklären. Der erste Fehler liegt bei der Partnerwahl. Die Jugend versteht nicht, was für

ihr Glück und das Wohlergehen der Kinder wichtig ist. Sie erkennen nicht, dass die Wahl des Partners eine der wichtigsten Entscheidungen in ihrem Leben ist.

Der Grund ist, dass die Jugendlichen das Wort Gottes nicht kennen. Die Ehe ist von Gott selbst geschaffen. Als Gott den Menschen erschuf, kam er zu der Feststellung: „Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht!“

(1. Mose 2:18)

Er hat diese Vereinigung von Mann und Frau gesegnet: „Darum wird der Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.“ (1. Mose 2:24)

Die Ehe ist ein Geschenk Gottes für den Menschen, damit er glücklich ist. Im Laufe der menschlichen Geschichte und in allen Kulturen sehen wir verschiedene Variationen als Hochzeitsze-

remonie für das Zusammenleben von Mann und Frau. Für die Ehe hat der Mensch immer die Anerkennung, die Hilfe der höheren Macht gesucht, an die er glaubt.

Und jetzt, in unsere Zeiten, da wir eine christliche Nation sind (zumindest dem Namen nach), bitten wir bei der Auswahl des Ehegatten Gott nicht einmal um seine Hilfe. „Haus und Hof erbt man von den Vätern; aber eine verständige Ehefrau kommt vom HERRN.“ (Sprüche

Zeugnisse / Lebensberichte

„Wie habe ich Dein Gebot so lieb! Ich sinne darüber nach den ganzen Tag.“ (Psalm 119:97)

Mein Name ist Hans-Paul Mink. Ich bin 54 Jahre alt. Seit nunmehr 18 Jahren lebe ich in der Nähe von Frankfurt. Dies ist der längste Abschnitt meines Lebens, an dem ich an ein und demselben Ort lebe.

Bereits als Kind reiste ich viel durch Europa. Mein Vater war Elektrotechniker und war Mitarbeiter im Kraftwerksbau bei einer damals namhaften deutschen Firma. Diese Baustellen lagen in Belgien, Österreich und Jugoslawien. Bis zum Schulbeginn reisten wir – meine Mutter und ich – mit meinem Vater. So verbrachte ich meine Kindheit praktisch im Ausland.

Meine Eltern waren nie besonders gläubig – zumindest habe ich das nie so erlebt. Zum Gottesdienst am Sonntag morgen sind wir in der ganzen Zeit nie gegangen.

Die Institution Kirche lerne ich erst anlässlich meines Konfirmandenunterrichtes kennen. Gemocht habe ich dies nie – der Pfarrer mußte damals viel erdulden.

In der Schule habe ich den Religionsunterricht besucht, weil es sehr einfach war, eine gute Note zu bekommen.

Eine gewisses Interesse zu religiösen Dingen entwickelte sich bei mir erst, als ich mit dem Kampfsport begann. Nach einiger Zeit interessierte ich mich auch für die buddhistische Lehre.

Sie erschien mir eingängiger als die evangelische Lehre. Einige Male besuchte ich einen nahegelegenen buddhistischen Tempel. Vor einem Mönch, also einen Mensch, auf die Knie zu fallen und mich vor ihm zu verbeugen!? Das wiederum stieß mich ab. Auch so eine scheinheilige Lehre, dachte ich.

Durch Studium (ein?)gebildet, erfahren in der Wirt-



schaft, erfolgreich im Beruf - wofür braucht man da den Herrn – dachte ich ich....

Seit 1994 bin ich selbstständig tätig, aber immer mit irgendwelchen Partner. 2005 zog ich einen Schlußstrich und begann eine neue Aufbauphase – allein, vom Büro zu Hause aus.

Schon nach kurzer Zeit brauchte ich ein größeres Büro. Da wir in einer großen Wohnanlage wohnen, dachte ich, dort etwas zu finden, damit ich mit der Kaffeetasche in der Hand über den Flur ins Büro gehen kann.

Nach kurzer Zeit wurde auch ein 2-Zimmer-Wohnung angeboten, für die ein Nachmieter gesucht wurde.

Wir kamen zwar nicht zusammen, blieben aber mit den Vormieter in Kontakt. Wir stellten ihnen unser Geschäft vor, sie lehnten ab, da sie den Herrn hätten!? – Sowas, dachte ich, gibt's das noch?

Wir freundeten uns an und trafen uns auch oft privat. Eines Tages wurden wir eingeladen, weil Geschwister kommen. Die, die kamen, hatten alle einen großen Timer dabei – dachte ich. Hoppla, eine Bibel - na, das wird ja ein toller Abend....

All das, was ich erwartet

hatte, kam NICHT keine Belehrung, keine Bekehrung, keine Ermahnung - einfach nur ein Gespräch über die Bibel und die Umsetzung im täglichen Leben.

Irgendwann fragte mich meine Frau, ob ich damit einverstanden sei, daß sie mit in die Gemeinde fährt. Wenn Du das brauchst - bitte, sagte ich. Von da an war sie Sonntag nachmittag regelmäßig verschwunden. Jedesmal, wenn Sie zurückkam, strahlte sie - war ruhig und gelassen - irgendwie verändert. Das mußst du dir mal anschauen, dachte ich bei mir und bin, ohne viel zu überlegen, eines Sonntags mitgefahren.

In der Gemeinde angekommen, fragte ich: Was nun? Geh auf die Knie, öffne dein Herz und bete. ???????? Wie lange?, fragte ich. Eine Stunde, war die Antwort. Na toll, was mach ich die restlichen 59 Minuten – bin doch in 1 Minute fertig. Erstaunlich, wie kurz eine Stunde ist. Erstaunlich, wie interessant eine Predigt sein kann.

Man bot mir ein Neues Testament an – nee – wenn, dann alles. Zu Hause angekommen, schlug ich die Bibel auf und begann zu lesen – wie ich gelernt hatte, natürlich von vorn. Da war er wieder, der (ein?)gebildete Ingenieur – nach der ersten Seite legte ich sie wieder zur Seite. Nachdem ich über dies berichtet hatte, riet man mir, mit dem Neuen Testament anfangen – da hatte ich dann etwas mehr Ausdauer und kämpfte mich durch das Matthäus-Evangelium.

Parallel dazu fing ich mit kleinen Gebeten an - wie halt Kinder bitten. Dies aber allein - im Büro - ohne davon zu erzählen. Hierbei stellte ich dem Herrn eine Frage.

Am nächsten Sonntag - es war erst eine Woche vergangen - ging ich wieder mit

in die Gemeinde. Auf meine Frage, die niemand kannte, gab mir der Herr durch eine Schwester öffentlich Antwort.

Meine Leben änderte sich, aber nicht radikal. Nach wie vor ging ich meinem heißgeliebten Sport nach. Mehr und mehr fragte ich mich aber jedesmal, wenn ich auf die Matte ging „was machst Du hier eigentlich“. Einen Schlußstrich wollte ich jedoch nicht ziehen – noch liebte ich diesen Sport mehr als den Herrn.

Nach zwei Monaten führen wir mit unserer Aikido-Gruppe zu einem DAN-Vorbereitungslehrgang in ein Bundesleistungszentrum. Zwei Sonntage war ich nicht am Tisch des Herrn.

Früher machten mir solche Ausflüge viel Spaß – man war locker, man trank ein paar Bier mit Sportkameraden und saß zusammen und redete.

Diesmal war alles anders. In der Runde fühlte ich mich nicht mehr wohl. Mein Gebet ließ nach – ich fühlte mich zusehends schwächer.

Auf dem Heimweg dachte ich darüber nach. Wenige Monate später stand wieder ein Lehrgang an, der über zwei Wochenenden ging. Im ersten Überschwang meldete ich mich an – dann sprach mein Herz wieder zu mir: „was machst Du da eigentlich?“ Da faßte ich den Entschluß, nur noch dem Herrn nachzufolgen. Ich beendete von heute auf morgen meinen Sport und verkaufte oder verschenkte alles.

Seit dem Tag weiß ich - der Herr lebt. Seit diesem Tag vor fast fünf Jahren zeigt mir der Herr immer wieder, wie lebendig Er ist und wie nah Er bei uns, seinen Kindern, ist.

Ich danke Ihm, daß Er mir trotz meiner (Ein?)Bildung den Weg gezeigt hat.

Ratgeber gesucht

von Seite 1

ihren eigenen Erfahrungen.

Mit anderen Worten, ein Mann oder eine Frau, die außereheliche Beziehungen suchen, müssen nur einen "Freund" fragen, der diesbezüglich über Erfahrungen verfügt. Ein junger Mann, der daran denkt, mit dem Rauchen, Alkohol trinken oder Drogen nehmen beginnen zu wollen, weiß nun, was er tun muß. Nicht Vater oder Mutter und um Gottes Willen auch nicht das Wort Gottes fragen, sondern die, die damit Erfahrung haben.

Ich besprach diese Dinge mit einem weisen alte Mann und er sagte mir einfach: "Haben die so genannten weisen Menschen nicht das Märchen vom Fuchs gelesen, dem der Schwanz abgeschnitten wurde". Die Weisheit des Alten erstaunte mich dermaßen, dass ich mit offenem Mund dasaß. Der Fuchs, dem der Schwanz abgeschnitten wurde, ging unter den anderen Tieren des Waldes umher und suchte sie zu überzeugen, sich ebenfalls den Schwanz abschneiden zu lassen, weil er angeblich ohne Schwanz sehr glücklich war, bis einige Tiere die Hinterlist des Fuchses aufdeckten.

Wir könnten den Rat des Artikels folgen, aber wir müssen Menschen fragen, die

aufrichtig und ehrlich sind. Die Ratschläge Salomos diesbezüglich sind bemerkenswert - ein Mann mit viel Lebenserfahrung lehrt uns: "Laßt uns die Summe aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das macht den ganzen Menschen aus. Denn Gott wird jedes Werk vor ein Gericht bringen, samt allem Verborgenen, es sei gut oder böse." (Prediger, 12:13 - 14).

In einer Gesellschaft, die schier trunken wandelt, ist es wichtig für uns, dem Wort Gottes mit Freude zu folgen und den Herrn Jesus Christus kennen zu lernen, welcher der "Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst" ist. Er ist nicht nur ein gütiger und vollkommener Ratgeber, er gibt auch den Menschen Stärke, damit sie seinen Weg folgen können. "Wohl dem, der nicht wandelt nach dem Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern seine Lust hat am Gesetz des Herrn und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er tut, gerät wohl." (Psalm 1:1 - 3).

Pharisäer oder Zöllner

(MP) Der Pharisäer dankte Gott ohne das geringste Gefühl der Reue.

Der Zöllner hingegen konnte nicht danken, weil er eine Schuld fühlte. Er brauchte Vergebung von der Last, die sein Herz belastete. Er ging gerechtfertigt nach Haus - der Pharisäer nicht. (vgl. Lukas 18:9-14)

Danksagung gefällt dem Herrn nicht, wenn diese nicht vorher durch Vergebung getauft ist.

„Wenn du nun deine Gabe zum Altar bringst und dich

dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so laß deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe!“ (Matthäus 5:23-24).

In diesem Wort des Christus muß man die Besonderheiten beachten. Es heißt nicht, „wenn du dich erinnerst, daß du deinem Bruder etwas angetan hast, so gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder“, sondern es heißt „wenn du dich erinnerst, daß dein Bruder et-

Fortsetzung S. 7

Kinder & Fernsehen

Dieser Artikel hatte sich bereits in der Vergangenheit mit der schädlichen Auswirkung des Fernsehens auf die physische und psychische Gesundheit von Kindern beschäftigt. (Christentum Oktober 2004). Die neuen wissenschaftliche Erkenntnisse und die ernstzunehmenden Warnungen der Experten haben uns wieder auf dieses Thema gestoßen.

Es wurde festgestellt, dass Kinder und Jugendliche, die längere Zeit vor dem Fernseher sitzen, eine schlechte körperliche und geistige Gesundheit haben. Sitzen vor Fernsehen und DVD - früher oder später zeigen sich die Folgen.

Nach ein paar Jahren wurde festgestellt, dass diese Kinder - Jugendliche an Übergewicht, höheren Cholesterinwerte und Steigerung der Myopie leiden. Aber auch die psychische Gesundheit wird beeinflusst. Ein Kind, das bis zum Alter von achtzehn Jahren durchschnittlich 27 Stunden pro Woche fern sieht, hat schon 200.000 Gewaltszenen und 40.000 Morde angesehen. Die Gewalt durchdringt alle Bereiche der Psyche.

Sie wurden aggressiver und die Aufmerksamkeit in der Schule wurde mangelhaft. Der Mythos, dass „Kinder, die fern sehen, schlauer sind als andere“ wurde vollständig widerlegt.

George Gkermopner, ehemaliger Professor der School of Communications an der University of Pennsylvania, studierte dreißig Jahre Fernsehen. Der kleine Bildschirm, sagte er, bietet einen Blick in eine Welt der Gewalt, sei grausam, bedrückend, gefährlich und falsch. Seine Auffassung ist, dass der Fernseher das Leben vergiftet. Dieses Instrument hat das Potenzial, die Kultur zu beeinflussen und bringt Angst und Panik.

Was in der Zukunft als wirtschaftliche Rezession dargestellt wird, könnte schließlich die Republik beeinflussen.

Experten erklären die negativen Einflüsse vom Fernsehen und DVD damit, dass das Gehirn der Kinder einer

Reihe starker Reize ausgesetzt ist, z.B. grellen Lichter, Szenen die sich ständig verändern, plötzliche Geräusche, usw. .

Die für die psychosoziale Entwicklung der Kinder notwendigen wichtige Maßnahmen, wie z. B. Zusammensein, Kommunikation und spielen mit den Eltern, wird als unnötig betrachtet. Ferner wurde auch festgestellt, (2009) dass Kinder, die viele Stunden Fernsehen, einen höheren Blutdruck haben, als ihre gleichaltrigen Freunde, die sich in ihrer Freizeit einer anderen Beschäftigung zuwenden.

Am Anfang ist man davon ausgegangen, dass der Blutdruck meist übergewichtige Kinder betrifft, und es ist bekannt, dass erhöhtes Gewicht mit Hypertonie zusammenhängt. Doch die Forscher haben herausgefunden, dass Hypertonie davon unabhängig ist. Wahrscheinlicher Auslöser ist die chronische Reizüberflutung der Kinder durch langes Fernsehen.

Die moderne Medizin ist über die Folgen einer längeren Einwirkung von Fernsehen und DVD alarmiert.

Gibt es diese Gefahr? Theoretisch gibt es die Gefahr von Nachrichten, denn sie nehmen das Evangelium aus den Herzen und Gedanken der Kinder weg. Kinder sind verschiedenen Philosophien ausgesetzt, zum Beispiel, dass die Welt von selbst entstanden ist und der Mensch aus der Amöbe und vom Affen abstammt.

Wir leben in einer ängstlichen Gesellschaft, die uns von der Liebe Christus weg treibt. Die Lebensstandards, die man sieht, sind die Widersacher der Wahrheit des Wortes Gottes.

Die christliche Familie ist eine sichere und gesegnete Oase in dieser unruhigen Welt und ihre Mitglieder haben die Lehre des Wortes: „Denn die leibliche Übung nützt wenig, die Gottesfurcht aber ist für alles nützlich, da sie die Verheißung für dieses und für das zukünftige Leben hat.“ (1.Timotheus 4:8)

Freue Dich

von Seite 1

hen - doch solltest du dabei wissen, daß dir Gott über dies alles ein Urteil sprechen wird". (Prediger 11:9)

Der Herr möchte nicht, daß wir traurig und niedergeschlagen sind. Gott möchte nicht, daß wir bekümmert, niedergeschlagen und trübsinnig durch die Welt wandeln, in der wir aufwachsen. Im Gegenteil - in dem oben genannten Vers verlangt Gott, daß wir uns freuen. Er fährt fort, uns zu sagen, wir sollen nicht nur nach den Verlangen unseres Herzens wandeln, sondern auch nach dem Augenschein.

Erlaubt uns Gott in den Tagen unserer Jugend alles? Drückt Gott bei dem jungen Mann ein Auge zu? Vergibt uns Gott all unsere Jugendsünden, weil sie begangen wurden, als wir jung waren? Natürlich nicht. Nach den vorstehenden Worten entschuldigt Gott nicht nur die jugendlichen Lüste nicht - er lehrt uns auch etwas besonderes. Er legt die Grundsteine des Lebensgebäudes des Menschen für seine zukünftige Leben. Welche sind dies nun?

Auf der einen Seite Freude im Herzen, andererseits Verlangen im Herzen. Gott schuf den Menschen, glücklich zu sein und es an Freude in seinem Herzen nie fehlen zu lassen - all dies, seit er ins Leben kam. Das

Herz sollte voller Freude sein und diese nie abnehmen. Damit die Seele des Menschen gesund ist, sollte es Freude geben.

Freude hängt jedoch nicht von dem Verlangen des Herzens und der Begierde der Augen ab. Gott weiß dies. Aus diesem Grund steht an anderer Stelle "Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus" (Sprüche 4:23). Die Freude des Herzens ist die Quelle des Lebens des Menschen. Bei dem Versuch, Freude aus gutem Verlangen zu finden, gehen wir fehl. Die Welt und das Verlangen des menschlichen Körpers bietet uns keine Freude, sondern Streitereien und Tod. Die Liebe zu Gott und das Verlangen nach Gott im Leben ist in der Lage, uns mit Freude zu erfüllen.

Wir sollten nicht vergessen, dass das Gebot, unser Herz mit Freude zu erfüllen, ein direktes Gebot Gottes an den Menschen ist. Gerade junge Menschen müssen in ihrer Jugend lernen, wie man Freude und ein fortwährend fruchtbares Leben nahe Gott hat. Aus diesem Grund sollten wir in unserer Jugend lernen, unser Herz vor falschen Lüsten zu bewahren und in der Liebe zu Gott zu bleiben. Dies ist zu unserem Vorteil

Reise ohne Kompass

von Seite 3

19:14)
Wir glauben nicht, dass Gott die Person, die wirklich zu uns passt auf unseren Weg bringen wird und deshalb beten wir nicht dafür. Wir bitten Gott nicht, wir leben nur auf Grundlage dessen, was unsere Augen sehen. Wir wählen einen Ehegatten nach oberflächlichen Kriterien, impulsiv, so dass die Ehe nicht funktioniert.

Der zweite Aspekt ist, wie leicht sich der Mensch dieser Tage trennt. Warum - weil er keine heilige Furcht vor Gott hat. Er hat keine Kommunikation mit Ihm und

kennt das Wort und seinen Willen nicht. Der Mensch will eine dritte Person, ein Liebhaber/Geliebte, verlässt Frau und Kinder, und alles löst sich auf und so kommt die Trennung. Aber weiß der Mensch, dass Gott dies nicht will?

Wenn im Alltag die Probleme mit dem Ehegatten kommen, kann der eine den anderen nicht ertragen und lässt sich scheiden. Dies geschieht im Namen der Freiheit. Für alles trägt der andere die Schuld. Er prüft sich nicht selbst - nicht seine eigene Verantwortung

Das Kreuz Christi

(MK) Jesus Christus hat den Plan Gottes für die Rettung der Menschen erfüllt. In der Zeit seiner Diakonie auf der Erde war er meistens in der Nähe der Sünder und unterdrückten Leuten.

Er ging zu den Menschen und mit seinen Wohltaten hat er sie geheilt, da sie vom Feind beeinflusst waren, und Gott war immer mit Ihm.

Wer ihn begegnen wollte, wurde nicht enttäuscht. Diejenigen die sich mit Gottesfurcht näherten, haben Antwort zu Ihren Wünschen und Nöten bekommen, ihre Probleme wurden gelöst, und alle waren Zeugen der Liebe und der Sorge Gottes.

Jesus Christus kam auf die Erde, um verlorene Seelen zu finden und die zerbrochene Herzen zu heilen, die seelisch Gefangenen zu befreien, den Blinden ihr Licht und eine andere Perspektive zum Leben zu geben.

In seiner Mission lief er auf sehr schwierigen Wanderwegen. Er hat die Erfahrung

bezüglich seiner Kinder. Er hat keine Geduld, zu bleiben und zu kämpfen und seine Ehe zu retten.

Aber Christus selbst verbot die Scheidung und als Ehebrecher ist man nicht akzeptabel vor Gott. Derjenige der geschieden ist und wieder heiratet, ist vor Gott nicht akzeptabel. (Matthäus 5:31)

Leider sehen wir in den christlichen Kirchen, dass sie zwei oder drei Scheidungen akzeptieren, um so dem Trend und dem Willen der Gesellschaft zu folgen. So befolgen sie aber nicht das Wort Gottes. Gott gab Adam keine 5 oder 6 Evas!

Mit Klarheit und Weisheit definiert die Bibel detailliert die Rolle von Mann und Frau in der Ehe. Der Mann soll seine Frau lieben, wie Christus seine Kirche liebt und für diese hat er sich geopfert. „Ihr Frauen, ordnet euch euren eigenen Männern unter als dem Herrn.“ (Epheser 5,22), heißt es. Weiter lesen wir: „Doch auch ihr - jeder von euch lie-

von Herzlosigkeit, Undankbarkeit, Abneigung und Verachtung der Menschen gemacht. Er hat aber nicht aufgegeben. Er hat weitergemacht, obwohl er mit dem Schmerz, Leid, Krankheit, Hoffnung der Menschen gelitten hat. Vor allem aber hatte er mit der Sünde der Menschen und den Unterdrückten gelitten.

Er hat mit Prostituierten, Zöllner und Sünder zusammen an einem Tisch gegessen und gab eine Lebensweise an die Menschen, die sehr oberflächlich im Umgang mit den Sachen Gottes sind.

Er hat die Art des Denken geändert, hat den religiösen Menschen das Verständnis gegeben, dass Gott nicht das äußerliche sieht, sondern in die Herzen.

Seine Reisen in den Nachbarschaften gaben den Betroffenen Mut und Hoffnung. Der Ruf, dass Christus kam, hat auf seinen Weg Blinde,

Fortsetzung S. 7

be seine Frau wie sich selbst; die Frau aber erweise dem Mann Ehrfurcht! (Epheser 5:33)

Dies führt zu einem gesegneten Gleichgewicht innerhalb dieses Lebens.

Meine Damen und Herren, die Ehe ist eine Reise durch das Leben und hat das Glück der beiden Partner und der Familie zum Ziel. Tatsächlich bietet das Leben im Alltag viele Schwierigkeiten und das Meer des Lebens schlägt manchmal große Wellen.

Aber die Lösung ist nicht, dass wir zufällig irgendwo hinreisen, um das Schiff der Gewalt der Wellen zu überlassen oder ins Meer zu springen. Dafür muss man als Kapitän Jesus Christus vertrauen und mit dem Evangelium als Kompass leben.

"Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!" (Apostelgeschichte 16:31)

Das Kreuz Christi

(MK) Lahme, Aussätzige gebracht. Seine Worte waren Balsam für leidende Seelen. Und Er hat sich als Beweis seiner Liebe geopfert und dadurch gab Er für alle Generationen der Menschheit die Hoffnung als Erbe.

Seine Werk auf der Erde war ein großer Erfolg. Aber das Werk der Erlösung und Wohltätigkeit ist bis heute noch nicht vorbei. Christus wandelt auch heute zwischen uns und der Wind und die Liebe seiner Gegenwart geben dem Mensch Hoffnung, um nach Ihm zu rufen.

Heute noch sucht Er kostbare Seelen, die in der Sünde verloren sind. Heutzutage wandelt Er unter uns, da die Menschen immer gleich bleiben. Immer noch rettet Er, macht Wohltaten und heilt, weil Er derselbe gestern, heute und in der Zukunft sein wird.

Man sieht Ihn in den Zimmern von Krankenhäusern laufen und den Kranken Mut geben. Man sieht Ihn, dort wo es Schmerz, Leid, Trauer gibt, dort schenkt Er Trost. Man sieht Ihn unter den Armen, den Hungernden, den Leuten, die niemanden haben und bei denen, den Unrecht geschieht auf Erden. Man sieht Ihn in den Herzen deren, die Gutes bekommen haben, in ihren Gesichtern, in ihren Familien.

Jeden Tag kommt Er in deine Nachbarschaft und war-

tet darauf, dass Du Ihn mit deinem Gebet in Dein Herz einlädst, dass Du Ihn in dein Haus und dein Leben rufst.

Jeden Tag ist Er pünktlich zu Seinem Termin in der Kirche, um Seine Kinder zu lehren, in der Nähe deines Hauses, wo seit Jahren das Evangelium gepredigt und Gott gelobt wird.

Ja, es ist wahr, Christus lebt und wartet geduldig, dass Du Ihn rufst. Du brauchst Ihn. Verschließe deine Augen nicht, Christus ist neben dir und wartet auf deinen Ruf. Wo du auch hinsiehst, wirst du Ihn auch sehen. Wenn du auch rufst, so wird Er dich hören, denn „in ihm leben wir, bewegen uns und existieren.“ Nur derjenige, der Ihn nicht sehen will, sieht ihn auch nicht und sei es nur aus Gründen der Zweckmäßigkeit.

Deshalb gib du Ihm das Recht, in dein Leben zu kommen und zu handeln, jetzt, wo Zeit ist. Er kann dich aus der Sackgasse führen und dich segnen, kann dir Hoffnung, Freude und Sinn in deine Seele bringen.

Jesus Christus, bleibt der einzige zeitlose und unwiderstehliche Wert, der dich nicht enttäuschen wird. Und heute wandelt Er unter uns. Schrei laut Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich über mich und du wirst wirklich sehen, dass der Herr gut ist.

Pharisäer oder Zöllner

von Seite 5

was gegen dich hat (ob du Schuld daran hast oder nicht), so geh zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder“.

BEVOR du betest, BEVOR du zur Gemeinde gehst, BEVOR du das Abendmahl nimmst, gehe hin und versöhne dich.

Ich bin aber nicht schuld, der andere ist schuld. Auch der Christus war nicht schuldig und trotzdem zahlte Er für unsere Fehler.

Möchte ich wirklich, daß der

Christus in mir ist? Das Er letztendlich in mir Gestalt annimmt. Hör auf damit, die Worte, „der Christus wohnt in mir“ zu wiederholen, wenn es letztendlich doch nur ich bin.

Manche Entschuldigungen klingen mehr wie eine Beleidigung oder ein Fluch!

„Schau her, ich bitte dich um Vergebung, weil ich das Abendmahl nehmen will, ich achte nicht darauf, was du tust, der Herr sieht dich, Aber ich bitte dich um Vergebung!“

Wunder - heute?

von Seite 2

wird errettet werden.“ (Apostelgeschichte 2:21),

Sobald der Mensch, jeder Mensch, fühlt, daß es keine Hoffnung mehr gibt und den Herrn Jesus Christus in Glaube und Demut anruft, wird erstaunt sein über die Reaktion Gottes.

Das Alte Testament erwähnt zahlreiche Begebenheiten von Menschen, die sich in schwierigen Situationen befanden, aber an Gott den Herrn glaubten und so aus Schwierigkeiten und Tod errettet wurden.

Viele Menschen bezeichnen diese Begebenheiten als Mythos. Aber Gott bestätigt diese Eingriffe in ihr Leben und errettet sie, dann erkennen sie, daß diese Begebenheiten keine Mythen, sondern wirkliche Erfahrungen mit dem existierenden und lebenden Gott sind.

Um Gott in unserem Leben wirken zu lassen, müssen wir ernsthaft darüber nachdenken. Wir müssen Ihn eifrig und demütig mit der ganzen Kraft unserer Seele anrufen, damit wir Ihn als den einzigen erkennen, der uns wahrhaftig liebt und uns aus dem Tod erretten kann.

Wie wirkt Gott? Er weiß, was das beste für uns ist und wie wir wahrhaftig und ohne Zweifel erkennen, das ER gewirkt hat und das das Ergebnis vollkommen ist.

Sehr gut und erbauend ist, zu was uns Gott anregt und was Er empfiehlt: „Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan!“

Seid vorsichtig, seid keine Pharisäer. Eine Umarmung, ein liebevolles Wort, eine Träne als Ergebnis, das Wort **ENTSCHULDIGUNG**. Was kostet das?

Warum ist es so schwer, die Hand auszustrecken oder jemand zu umarmen? Warum ist es so schwer, ein Trostwort zu sprechen, wo doch Worte der Bitterkeit so leicht von den Lippen gehen? Ist es verboten, daß

Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.“ (Matthäus 7:7-8).

Die Einladung von Jesus Christus richtet sich an alle Menschen und Er ruft sie auf, es zu versuchen und persönliche Erfahrungen mit Jesus Christus zu erlangen.

Und dann, wenn jemand fragt: „Erhört Gott Gebete?“ oder „Wirkt Gott heute noch Wunder?“, dann können sie ihre eigenen Erfahrungen mitteilen. Nicht, was andere ihnen erzählten, sondern was sie selbst erlebt und erfahren haben.

Gott möchte nicht, daß wir das als Wunder bezeichnen, das Er nicht gewirkt hat oder das als Seine Offenbarung bezeichnen, was Er nicht offenbart hat. Gott kann den Menschen durch Jesus Christus viel offenbaren und braucht keinen falschen Zeugnisse oder falsche Offenbarungen und falsche Wunder. Jesus Christus ist die Wahrheit. „ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ predigte unser Herr Jesus Christus (siehe Johannes 14:6).

Das Evangelium ist die reine Wahrheit und kann keinen Lüge annehmen, weil die Wahrheit nicht auf Lügen basieren kann. Die Wahrheit braucht keine Lügen. Sie kann sich selbst bestätigen. Sie braucht keine Verteidigung.

Christus ist die Wahrheit und Sein Name ist lebendig.

meine Frau meine Tränen sieht, wo ein eisiger Blick doch so leicht aufgesetzt ist? Was kostet es? Nur Überwindung?

Was bin ich also zu Hause? Der Pharisäer oder der Zöllner?

Mit der übernatürlichen Kraft des Heiligen Geistes können wir gewinnen. Ändere dein Verhalten und dein Leben wird sich ändern!

Impressum

Zeitung der Freien Apostolischen Pfingstgemeinde

Hrsg.:
Freie Apostolische Pfingstgemeinde Bietigheim - Bissingen, Gustav-Rau-Str. 20, D-74321 Bietigheim - Bissingen

Redaktion:
Hans-Paul Mink (V.i.S.d.P.)
Frankfurter Str. 90, D-63110 Rodgau, Tel: +49-6106-771909

Druck:
RDC GmbH, Rödermark

Die Mehrzahl der Beiträge wurde aus der griechischen und englischen Ausgabe dieser Zeitung übersetzt.

Die jeweiligen Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

Das Werk einschließlich aller seiner Texte ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.

Erklärungen

A und O

Die Buchstaben A (griech. Α = Alpha) und O (griech. Ω = Omega) sind der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabetes. Damit sollen Anfang und Ende, aber auch der Erste und der Letzte verdeutlicht werden (vgl. Offenbarung 1:8).

Amen

Dieses Wort findet sich an vielen Stellen der Bibel. Es ist ein hebräischer Ausdruck

der Bekräftigung und kann mit „so ist es“ oder „das ist gewiss“ übersetzt werden (vgl. Epheser 6:24)

Apostel

Ein griechisches Wort für „Gesandter“ oder „bevollmächtigter Botschafter“. Jesus Christus gab seine 12 Jünger Vollmacht und sandte sie als Apostel aus (vgl. Matthäus 10:1-15 oder Lukas 6:12-16)

Predigten in Griechisch, Englisch, Italienisch, Rumänisch, Russisch, Polnisch, Französisch und Albanisch können unter <http://www.wordofgod.gr> gehört werden.

Anschriften von Gemeinden außerhalb Griechenlands

ALBANIEN

Sarande Lagia 2
Do. 16:00 - 17:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00355-8523637
Tel.: 00355-682536975

Politsan (Skrapar) Lagia
Pronovic
Mi. 14:00 - 15:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00355-682287163

Tirana (Laprac) Gerg
Legisi
So. 10:30 - 12:30
Tel 00355-68220 5537

Elbasan Gurabardi, Social
Party Building (2. OG)
Mi. & Fr. 17:00 - 19:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00355-692163751
Tel.: 00355-5453562
Tel.: 00355-692121171

BELGIEN

Brüssel:
Rue Des Palais 343,
1000 LAEKEN
Mi. / Fr. 20:00 - 21:00
So. 12:00-1:00
Tel.: 0032-2-5207510

Charleroi

55 Rue Du Gouffre
6200 CHATELINEAU
Mi. 19:00 - 20:00
So. 11:30 - 12:30
Tel.: 0032-071-392895

BULGARIEN

Sadovec 3 Roza Str.
PLEVEN
Sa.: 19:00 - 20:00
So.: 16:00 - 18:00
Tel.: 00359-6521-2513

Yambol Zachari Stoianov
2 Square
Mi. & Fr. 18:00 - 20:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 04632 030 V. Stoianov
Tel.: 4635456 R. Raikov

Malak Manastir Ivan
Tenev 7
Tel.: 00359-4727425 Y. Iliev

DEUTSCHLAND

Bietigheim-Bissingen
Gustav-Rau-Str. 20
74321 Bietigheim - Bissingen
Mo. & Mi. & Fr. & Sa.
jeweils 19:00 - 21:00
So. 10:00-12:30
Tel.: 07142-221156

Griesheim

Waldstr. 16
64347 Griesheim
Di. & Do. 19:00 - 21:00
So. 11:00 - 13:30
Tel.: 06155-65227

Düsseldorf

Hüttenstrasse 5
40215 Düsseldorf
Di. 18:00 - 19:00
Sa. 19:00 - 21:00
So. 10:00 - 12:30
Tel.: 04441-851912

Leonberg

Eltinger Str. 61
71229 Leonberg
Di. & Do. & Fr. 20:00 - 21:00
So. 11:00 - 12:30
Tel: 07152-9267692

München

Emil-Geis-Str. 39
81379 München
Do. 18:00 - 20:00
So. 15:00 - 17:00
Tel: 089-69377889

Nürnberg

Hillerstrasse 25
90429 Nürnberg
Di. & Do. 19:00 - 21:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 0911-3224619

ENGLAND

London
Bowes & Palmerston Rd.,
Palmer's Green, North
London N22 4RA
So. 13:30 - 15:00
Mi. 19:30 - 21:00
Tel.: 0044 (0) 7790138484

Nottingham, Thorneywood,
Do. Gebet 19:00 - 21:00
So. Gebet, Predigt, Abendmahl
19:00 - 21:00
Tel. 0044 (0) 7726266859,
Tel.: 0044 (0) 7790138484

SCHWEIZ

Thalheim
Im Obmann 4
7478 Thalheim
Mi. & Fr. 19:00 - 21:00
So. 11:00 - 13:00
Tel: 0041 5222 49844

SLOWAKEI

Giraltovce: BRATSTO
USENIKOV JEZISA KYSTA
Kpt NALEPKU 121 08701
Mo. & Mi. & Fr. 20:00 - 21:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 004219 08957234

USA

New York
20-47 Seinway Street,
Astoria, Queens 11105 New York
Di. & Fr. 20:00 - 21:00
Sa. 19:00 - 20:00
So. 11:00 - 12:30
Tel.: 001-718-728-6208

Ohio

1734 North Rd. NE.
Warren, Ohio 44483
Di. & Fr. 20:00 - 21:00
So. 11:00 - 12:30
Tel.: 001-330-372 3524
Tel.: 001-330-3724967

ZYPERN

Larnaka
George Viziinou 17A
(neben Hafeneingang)
Mi. 19:00 - 21:00
So. 10:30 - 12:30
Tel.: 00357-24665418

Lemesos

Ptoleme-on 55, Raum 1
Do. 19:00 - 21:00
So. 9:30 - 11:30
Tel.: 00357-25348889

Nicosia

Zinas Kanther 16
Karantoki Geb. 1. OG, Nr 2
Di. & Do. & Fr. 20:00 - 21:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00357-22678215